

Versteckte Genussklettere in den Karnischen Alpen (Hochweißstein-Gruppe)

Creta Cacciatori, NNW-Wand,
Via Heinricher-Wiegele (IV+)

VON CHRISTIANE NASTAROWITZ-BIEN

Berühmt sind die Karnischen Alpen in erster Linie für ihren viel begangenen Höhenweg. Weniger bekannt sind die fantastischen Klettermöglichkeiten, die z. B. die Hochweißstein-Gruppe auf der italienischen Seite des Karnischen Hauptkamms bietet. Weiße Felsen wachsen hier aus den blumenreichen Almwiesen, was der Gegend einen ganz eigenen Charme verleiht. Und der feste, raue Kalkfels macht das Klettern zum besonderen Vergnügen.

Bereits die Anreise zum Rifugio Calvi ist ein Erlebnis. Von Cima Sappada, schon fast am Ende der Welt gelegen, windet sich ein schmales Sträßchen immer höher das Piavetal hinauf bis kurz vor die Piave-Quelle. Vom Parkplatz – wo unser Auto den Kühn als willkommener Kratzbaum dient – ist die schön gelegene Hütte bereits zu sehen. Beim Zustieg kürzt der bequeme Wanderweg „Sentiero delle Marmotte“ die weiten Serpentina des Fahrwegs gnädig ab. Auch beim Zustieg zu unserer Klettertour wandern wir auf markierten Wegen: erst auf dem Weg 132 zum Passo Sesis, dann auf dem Weg 173 zum Passo dei Cacciatori. Der Blick vom Weg auf „unsere“ Wand ist erschreckend: Durch diese steilen, unnahbaren Felsen soll eine IVer-Tour führen?? Aber keine Angst, aus der Nähe sieht die Sache viel gutmütiger aus! Vom Weg 173 geht es nach links zum großen Geröllkegel unter der Wand und diesen dann (leider) fast ganz hinauf (Geröll/

Schnee). Der Einstieg befindet sich links kurz unter dem höchsten Punkt; von dort steigt man in offensichtlicher Linie zunächst linkshaltend in leichter Kletterei (III+) hinauf. Die Route nutzt geschickt die Schwachstellen der Wand, wo das Gelände viel weniger steil ist, als man von Ferne meinte. Auch die Wegführung ist dadurch recht logisch und so findet man sich gut zurecht, auch wenn weder Trittsuren noch Bohrhakenreihen den Weg weisen. Die Standplätze sind eing bohrt und Zwischensicherungen kann man genug legen. Der Fels ist selbst in den leichteren Seillängen wunderbar fest, so dass man ganz genüsslich durch die plattige Wand steigen kann. Die erste etwas unangenehme Kletterstelle begegnet uns in Wandmitte: abdrängend, griffarm, sicherungs-unfreundlich – aber ausnahmsweise gibt es hier auch als Zwischensicherung einen Bohrhaken, der die Sache entschärft. Vom anschließenden Standplatz in einer Nische geht es nach rechts hinaus und weiter über leichtere Platten und Verschneidungen bis zum Beginn der Schlüsselseillänge: eine markante 45 m hohe Rissverschneidung, die als einziger gängiger Weg die sich aufsteilende Gipfelwand durchzieht.

Wir kletterten die Tour einen Tag nach Regen – war die nordseitige Wand bisher erstaunlich trocken gewesen, rächte sich das hier nun doch: Eine Seite des Risses war noch nass, der Fels aber griffig genug, um damit zurechtzukommen. Gerade zu Beginn dieser mit IV+ bewerteten Seillänge heißt es im Riss mal ordentlich zupacken, Piazen und Spreizen helfen weiter. Die Schwierigkeiten sind in dieser Seillänge recht anhaltend, die Absicherung ist dafür aber auch besonders gut (u. a. zahlreiche Haken). Am Ende des Risses geht es links hinaus und dann mit allmählich nachlassenden Kletterschwierigkeiten weiter bis zu einer Scharte im Gipfelgrat. Der schmale Grat bietet gerade Platz genug für eine gemütliche „Gipfel“-Rast.



Die NNW-Wand der Creta Cacciatori mit dem Einstieg der Via Heinricher-Wiegele, Foto: CN

Der Abstieg führt nach SO über leichte Felsen und bewachsene Stufen hinab, bis man zur Enzianscharte (zwischen unserem Gipfel und dem Campanile d. Genziane) queren kann. Dort bleibt uns noch Zeit für ein Sonnenbad auf der herrlichen Blumenwiese, bevor wir durchs Geröll nach Westen hinabrutschen und nach einem Gegenanstieg am Passo dei Cacciatori wieder unseren Zustiegsweg erreichen. Einen würdigen Abschluss findet der Tag mit dem hervorragenden Abendessen auf dem gemütlichen Rifugio Calvi.

Info

Stützpunkt: Rifugio Calvi, Anreise: Straße von S. Stefano di Cadore nach Cima Sappada, dann kleine Fahrstraße bis Parkplatz kurz vor Rif. Sorgenti del Piave, Aufstieg: ¾ Std. ab Parkplatz

Charakter und Schwierigkeit: Alpine Genussklettere in fantastischem Fels mit gebohrten Standplätzen, 1 SL IV+, sonst III+ bis IV und leichter

Länge: 400 m (11 SL)

Ausrüstungstipps: Helm, Keile, Friends, Schlingen (Haken nur an Schlüsselstellen und Standplätzen)

Führer: deutsch: Gino Buscaini, „Dolomiten – Die 100 schönsten Touren – Band 1, Östlicher Teil“, ISBN 3-88731-14-4, von 1984, nur antiquarisch (übers Internet, teuer!); italienisch (mit Topos): Riccardo del Fabro / Massimo Canolino, Guida Alpina „Arrampicate classiche e moderne nelle Alpi Carniche, Scalite scelte dal IV al 7a“, sehr aktuell, für 19,00 € z. B. auf der Hütte oder unter www.sportler.com erhältlich

Internet: Bei www.gulliver.it unter Menüpunkt „arrampicata“ nach „Creta Cacciatori“ suchen – detaillierte Wegbeschreibung auf Italienisch

Karten: Tabacco 01; 1:25.000



Im 45 m hohen Riss der Schlüsselseillänge, Foto: A. Bien